

Zur Person

Von 1990 bis 2010 arbeitete ich als Jugendzahnarzt im Gesundheitsamt des Landkreises Groß-Gerau. Vor Beginn dieser Tätigkeit fragte mich meine Vorgängerin, ob ich meine Zahnarztpraxis wirklich verkaufen wolle, um jeden Tag nur Kinder zu untersuchen. Das könne recht eintönig werden, warnte sie mich. Im Rückblick waren meine 20 Jahre als Jugendzahnarzt durchaus nicht eintönig. Im Gegenteil, es waren die spannendsten und fachlich interessantesten Jahre meines Berufslebens. Neben den Reihenuntersuchungen gab es nämlich eine Menge weiterer Möglichkeiten, in der Jugendzahnpflege aktiv zu sein, wie zum Beispiel

- Aufbau und Geschäftsführung des Arbeitskreises Jugendzahnpflege (www.akj-kreisgg.de)
- zahnärztliche Gutachten für Sozialämter und Beihilfestellen
- Durchführung von Projekten und Publikation der Ergebnisse in wissenschaftlichen Zeitschriften
- Behandlung von Klein- und Vorschulkindern mit Zahnsanierungen in Narkose im Kreiskrankenhaus
- eigene Fortbildungen für etwa 60 freie Mitarbeiterinnen in der Gruppenprophylaxe (Schweizer Modell)
- und natürlich Jugendzahnarzt in etwa 140 Kindergärten und 64 Schulen für rund 25.000 Kinder und deren Eltern, mit zahnärztlichen Beratungen, Fluoridierungen, Elternabenden, Öffentlichkeitsarbeit und vieles mehr.

Folgende Schwerpunkte für die Arbeit in der Jugendzahnpflege möchte ich hier behandeln:

1. Statistische Grundlagen und einige Hilfsmittel
2. Reihenuntersuchung (Planung, Durchführung, Auswertung)
3. Gesundheitsberichterstattung GBE
4. Evidenz gruppenprophylaktischer Maßnahmen
5. Literaturrecherche und kritische Betrachtung zahnärztlicher Studien zur Gruppenprophylaxe